

# Zwei, die gegen Vorurteile malen

Die Künstler Johannes und Regina Zepnick bereisten über 20 Länder und porträtierten Roma, Sinti oder Beduinen. Stets getrieben von dem Wunsch, die Randgruppen als das darzustellen, was sie sind: Menschen. Jetzt sind ihre Bilder in der Kunsthalle Vogtland in Reichenbach zu sehen.

VON EVA MARIE STEGMANN

**REICHENBACH** – Johannes Zepnicks Interesse an den Völkern der Roma und Sinti begann mit einem Kleid und einem Kommentar. „Meine Mutter hatte es sich selbst genäht, wunderschön, mit großen Blumen“, sagt der 77-jährige Maler. Und dann kam Tante Annelise. „Sie sagte: Hilde, du hast aber einen zigeunerischen Geschmack.“ Zepnick war ein kleiner Junge. Heute, als Mann, hat er über 100 Bilder der fahrenden Völker gemalt. „Dass Kleid, das ich so schön fand, und diese Bemerkung auf der anderen Seite, das konnte ich nicht verstehen. Und seither hat sich das eben so entwickelt.“

Die Roma und Sinti, das sind oft Ausgestoßene, teilweise Gejagte,



Die Maler Regina und Johannes Zepnick mit ihrem VW-Transporter und Hündin Shiva.

FOTO: JB STEPS

meist jedoch Menschen, denen viele Vorurteile entgegengebracht werden. „Diese Vorurteile wollen wir mit unseren Bildern abbauen, ein Stück weit.“ Wir – das sind Zepnick und seine Frau Regina. Die Frau mit den blonden Haaren will zeigen, dass sie Menschen sind. Menschen wie du und ich, nicht einfach die Anderen, die viele in ihnen sehen. „Die Leute sollen den Menschen auf den Bildern in die Augen schauen und Gefühle sehen.“ Leid, Freude, Schmerz, Liebe.

Lange nachdem Zepnick das erste Mal mit Roma in Ungarn für einige Tage zusammengelebt hatte, zog

die gebürtige Plauenerin Regina zu ihrem späteren Ehemann nach Reichstädt. Gemeinsam bauten sie ein Atelier auf. Gemeinsam brachen sie 2001 auf, um jene Völker wieder zu suchen und zu malen. Regina Zepnick hatte bis 1995 als Kunsterzieherin gearbeitet. Ein Kompromiss zu ihrem Traum, Malerin zu sein. „Ich war regelrecht obsessiv“, sagt sie. „Während andere Kinder Musik hörten, habe ich gemalt.“

Mit 45 erfüllte sie sich den Wunsch. Das Interesse an Sinti und vor allem Roma, an den Ausgestoßenen hatte sie bereits vorher, die Idee von Johannes Zepnick, mit dem

Wohnmobil nach Ungarn und die Slowakei zu fahren, hat sie, wie sie sagt, begeistert. Es sollten nicht die einzige Reise sein, während derer sie und ihr Mann Gesichter, Emotionen und Körper in Öl, Aquarell oder in Skizzen festhielten. Sie waren bislang in 20 Ländern, darunter bei Beduinen in Syrien, sie waren in der Türkei, am Libanon, in Indien. Johannes Zepnick: „Doch Ungarn, dahin hat es uns immer wieder verschlagen. Wir haben dort Freundschaften geschlossen. Die Gastfreundschaft der Zigeuner ist überwältigend. Und sie sind so schöne Menschen.“ Zigeuner, dieses Wort

gilt als politisch inkorrekt. Häufig wird es als Schimpfwort genutzt, wie eben Tante Annelise es tat, als sie das Kleid von Johannes Zepnicks Mutter kommentierte. „Doch in Ungarn nennen sie sich selbst so“, begründet Regina Zepnick.

Viele ihrer Ölgemälde hat sie direkt vor Ort gemalt. In Roma-Dörfern, in kleinen Hütten. Ein Erlebnis beeindruckte sie besonders. Andrea hieß die junge Frau mit den fünf Kindern, die in einem kleinen Haus lebte. Zepnick: „Sie muss überfordert gewesen sein.“ Denn es habe in dem Raum so schlecht gerochen, dass die Malerin einige Male die Luft anhalten musste. Die Lampe die in dem kleinen Raum hing, sei total verdreckt gewesen. Die Kinder waren laut. „Doch dann, mitten während des Porträts, das ich von Andrea machte, setzte sie sich auf eine Decke mit ihrem kleinen Mädchen.“ Die junge Frau, die auf dem Bild ein rotes Kleid trägt und ein spitzes Gesicht mit ernstem Blick hat, habe das Kind beruhigt, gestreichelt. „Mit so einer Liebe, so viel Zuneigung, das hat mich unendlich berührt. Überall war Dreck, doch mittendrin“, sagt sie, hält kurz inne und fährt leise fort, „war reine Mütterlichkeit.“

**DIE AUSSTELLUNG** „Mythos und Realität – Begegnungen mit Beduinen, Indern und Zigeunern“, **Malereien und Grafik** von Regina und Johannes Zepnick, ist bis zum 5. Oktober donnerstags, 15 Uhr bis 19 Uhr, und sonntags, 14 Uhr bis 16 Uhr, in der **Kunsthalle Vogtland** in Reichenbach in der Bahnhofstraße 8 zu sehen.